Nro. 3. 63. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Samstag, den 7. Januar 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Abonnements-Einladung.

Dem „Calwer Wochenblatt" werden auch in diesem Jahre die wichtigsten politischen und anderen Ereignisse telegraphisch mitgeteilt, welche oft in letzter Stunde aufgenommen in kurzer Zeit zu Händen unserer Leser gelangen. Auch bezüglich des übrigen Inhalts glauben wir den Anforderungen unserer Leser in befriedigender Weise entsprochen zu haben, wofür wir in der stets wachsenden Abonnentenzahl einen vollgiltigen Beweis erblicken.

Wir laden hiemit zum Abonnement wiederholt freundlichst ein.

Die Redaktion.

Wochenschau.

EC. Seit Jahresbeginn hat sich eine erfreuliche Beruhigung der Auffassung über die europäische Lage eingestellt. Wir haben schon von allem Anfang an darauf hingewiesen, gegenüber den an allen Ecken und Enden auftretenden Sensationsgerichten „kalt Blut" zu bewahren, und begrüßen es mit Genugthuung, daß selbst diejenigen Preßorgane, welche bisher am lautesten in die Kriegstrompete stießen, jetzt das Carnikel suchen, welches den ganzen „Rummel" eingeleitet. Ein wesentliches Moment zur Klärung der Lage bot die am letzten Tage des verflossenen Jahres erfolgte Veröffentlichung der „gefälschten Aktenstücke", welchen Anlaß vornehmlich die russische Presse benutzte, um die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zum Ausdruck zu bringen. Auch die Neujahrsrede des ungarischen Ministerpräsidenten, welche anfänglich durch Verstümmelung des für die Wiener Montagsblätter bestimmten telegraphischen Auszugs in der Kaiserstadt an der Donau große Bestürzung hervorgerufen, wirkte beruhigend und die hohe Auszeichnung, welche der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General v. Schweinitz, erhalten hat, darf wohl unbedenklich als der Lohn für eine geschickte Durchführung einer schwierigen Aufgabe im Interesse des Friedens gelten. Gleichzeitig wurde gemeldet, der Militärattaché bei der russischen Botschaft in Wien, Oberstlieutenant Zuleff, habe den Auftrag aus St. Petersburg mitgebracht, über die Absichten des Zaren die beruhigendsten Versicherungen abzugeben. Daß die Bewegung zur Erhaltung des europäischen Friedens natürlich ihre Opfer fordern wird, ist selbstverständlich, nur wird man sie nicht unter den Verübern der „gefälschten Aktenstücke" suchen dürfen. Prinz Ferdinand von Coburg wird es sein, welcher die Rechnung zu bezahlen haben und über kurz oder lang sich dem Machtspruch der Mächte fügen müssen wird. Dann wird indes Alles davon abhängen, ob das Bulgarenvolk seinen Fürsten freiwillig ziehen lassen oder die Grenzen seines Landes mit den Waffen verteidigen will. Wir bezweifeln, ob Prinz Ferdinand das Zeug dazu hat, den Machtspruch Europas gegenüber die Stirne zu bieten, halten vielmehr dafür, daß er, wenn die Notwendigkeit an ihn herantritt, freiwillig oder gezwungen abzudanken, das Erstere thun wird. Die Geschichte würde ihm dafür sicherlich mehr Anerkennung zollen, als wenn er Hunderttausende in seinen Fall mit hineinziehen sollte.

Ohne ein bischen „Spannung" in den internationalen Beziehungen scheint es nun nicht mehr abgehen zu können. Kaum ist das Verhältnis zwischen den Zentralmächten und Rußland in ein ruhigeres Fahrwasser getreten, da zeigt sich schon wieder eine Verwicklung, diesmal zwischen Italien und Frankreich, am politischen Horizont. Hervorgerufen wurde dieselbe durch die Gewaltthat gegen das französische Konsulat in Florenz. Herr Crispi, der italienische Ministerpräsident, hat zwar eine Untersuchung angeordnet und eventuelle Genugthuung versprochen; das geht indes den Franzosen zu langsam, denn sie meinen, es sei nicht erst eine Untersuchung des klaren Thatbestandes nötig. Selbst die französische gemäßigte Presse, welche nicht daran zweifelt, daß Frankreich volle Genugthuung erlangen werde, ist der Ansicht, daß der Zwischenfall Frankreich und seinen mit den auf die Erneuerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages betrauten Vertreter zur Lehre dienen soll, und daß dieselben alle Ursache haben, der italienischen Diplomatie zu mißtrauen, da Italien sich niemals herausfordernder gezeigt habe, als wenn ihm Zugeständnisse gemacht worden sind. Der Zwischenfall, dessen friedliche Beilegung bald zu erwarten, wird übrigens die allgemeine politische Lage nicht alterieren.

Für uns Deutsche hat das neue Jahr noch eine erfreuliche Wendung in dem Befinden unseres Kronprinzen gebracht. Alle Nachrichten aus San Remo lassen jetzt durchblicken, daß die bekannte traurige Diagnose vom 10. November nicht aufrecht zu erhalten sei und daß, wie von dem Spezialkorrespondenten der „Eur. Corr." bereits vor Wochen angedeutet wurde, vielmehr ein seltener Fall von Knorpelhautentzündung vorliege. Je mehr die Hoffnung berechtigt ist, daß der Kronprinz ganz gesunden und einst die Geschicke des Vaterlands leiten werde, desto weniger verstehen wir es, wie man sich jetzt noch darüber erregen kann, ob dem Kronprinzen seinerzeit Vorschläge, die auf seine Stellvertretung in der einen oder anderen Form hinausliefen, unterbreitet worden sind oder nicht. Möge das neue Jahr, dessen erste Tage einen freundlichen Blick in die Zukunft gewährten die Hoffnungen und Erwartungen, die bei seinem Erscheinen gehegt wurden, in reichem Maße erfüllen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Eine Reisebekanntschaft.

Novelle von Fred. Vincent.

„Vlissingen!" Der Kölner Schnellzug war eben eingefahren, und ein Strom von Passagieren ergoß sich nach dem bereit liegenden Dampfer, der sie hinüber nach der Küste Albions bringen sollte. In dem Salon der ersten Klasse drängte sich Alles nach einem kleinen Schalter am äußersten Ende desselben, wo gegen Vorzeigen des Billets die Nummern für die Kabinen ausgeteilt wurden. Etwas abseits von dem Gedränge stand ein junges Mädchen, in einen einfachen grauen Reisemantel gehüllt, und schaute mit fast ängstlichen Augen auf die Menschenwogen um sie her. Sie schien allein; denn ein männlicher Begleiter hätte ihr wohl das Handgepäck abgenommen, das sie noch immer unschlüssig festhielt.

Da trat ein Herr, der sie schon seit einiger Zeit beobachtet hatte, auf sie zu und höflich den Hut ziehend, fragte er in englischer Sprache: „Erlauben Sie, mein Fräulein, daß ich Ihre Nummer für Sie besorge? Die junge Dame schaute zu ihm auf, als wisse sie nicht recht, ob sie das Anerbieten als Impertinenz aufnehmen sollte; doch nach einem Blick in seine treuherzigen Augen antwortete sie ebenfalls auf Englisch: „Wenn ich bitten darf, mein Herr", und reichte ihm ihr Billet hin. Der Herr wußte sich gewandt durch das Gedränge hindurchzuwinden, und erschien bald mit der versprochenen Nummer in der Hand. „Ich hoffe, es ist eine gute Kabine", sprach er, ihr Billet und Nummer reichend. „Erlauben Sie, mein Fräulein, daß ich sie Ihnen aufsuchen helfe und Ihr Gepäck trage?" Diesmal zögerte sie nicht. Mit einem freundlichen: „Ich danke sehr", übergab sie ihm Plaid und Schachteln und überließ sich seiner Führung. Bald war die Kabine gefunden und nachdem das Gepäck auf die betreffende Koje niedergelegt worden, stiegen die Beiden wieder in den Salon hinauf. „Und nun, mein Fräulein", fragte der freundliche Begleiter der jungen Dame, darf ich Ihnen vielleicht etwas zu Essen besorgen?" — „Essen!" Ich werde nichts essen, ich fürchte mich vor der Seekrankheit", entgegnete sie rasch.

„Sie fürchten sich davor? Sind Sie denn schon öfters auf der See gewesen und kennen diese unangenehme Empfindung?"

„Gewiß; schon mehrere Male. Und stets hat mich das abscheuliche Uebel vom ersten bis zum letzten Moment gequält, so daß ich mir fest vorgenommen habe, ganz gewiß nichts mehr an Bord eines Schiffes zu essen."

„Aber das ist ganz verkehrt, liebes Fräulein. Sie müssen essen, um der bösen Krankheit zu entgehen, außerdem sind die Schiffe dieser Linie so gut, und die See so ruhig, daß Sie ganz gewiß nicht krank werden. Kommen Sie, verlassen Sie sich auf meinen Rat und nehmen Sie ein kleines Souper mit mir ein."

Das junge Mädchen hatte schon so viel Vertrauen zu ihrem liebenswürdigen Begleiter gefaßt, daß sie ihm an den Tisch folgte und ganz gegen ihren vorher gefaßten Entschluß sich das Abendessen schmecken ließ.

„Und nun, mein Fräulein, wollen Sie sich schon in Ihre Kabine zurückziehen, oder darf ich Sie noch ein wenig auf das Deck begleiten? Es ist erst elf Uhr, wenn wir also noch eine halbe Stunde spazieren gehen, können Sie noch immer lang genug schlafen, denn vor sechs Uhr kommen wir doch nicht drüben an, trotzdem der „Prinz Hendrick" das beste Schiff dieser Linie ist."

„Ich bin ganz bereit, noch ein wenig frische Luft zu genießen, und da ich nun doch einmal angefangen, mich Ihrer Leitung anzuvertrauen, so will ich es auch ganz thun."

So gingen sie denn hinauf und promenierten auf dem Deck, und unterhielten sich von der See, von dem Wetter, von dem Mond und den Sternen und von allen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

Cannstatt, 4. Jan. Das Schlittschuhlaufen hat gestern auf unserer künstlichen Eisbahn für viele ein allzufrühes Ende gefunden. Schon um 4 Uhr nachmittags mußte der See wegen des eingetretenen Tauwetters geräumt werden. Trotz polizeilichen Verbots, das Eis des Neckars zu betreten, läßt es sich die Jugend nicht nehmen, sich lustig daselbst zu tummeln. Doch auch dies wird heute nicht mehr möglich sein, da die Eisfläche auch dort überall zu brechen anfängt.

Fellbach, 3. Jan. Gestern hielten unsere Jagdpächter, Offiziere vom 7. Inf.-Reg., mit mehreren geladenen Gästen, worunter S. Hoh. Prinz Weimar, eine große Treibjagd auf freiem Felde. Es wurden 72 Hasen erlegt.

Hedelfingen, 3. Jan. Ein 17 Jahre alter hiesiger Fabrikarbeiter hatte sich im Dezember v. J. an einem Sonntag abend in den Laden des Kaufmanns Karl Eisele eingeschlichen und der Ladenkasse 18 ℳ entnommen, womit er sich in Gesellschaft von Kameraden in einer nahen Wirtschaft bei Bier und Wein vergnügte. Die Eltern ersetzten das Gestohlene, der jugendliche Dieb hat 4 Monate Gefängnis zu verbüßen.

Asperg, 4. Jan. Gestern nacht um ½10 Uhr brach nach der „Ludw. Ztg." in einer Scheuer hinter der Wirtschaft zum Waldhorn Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kürzester Zeit zwei zusammengebaute Scheunen, drei angebaute Schweineställe und ein zweistockiger angebauter Stall mit Futterkammer total niederbrannten. Der Gebäudebrandschaden beträgt etwa 4500 ℳ. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. In die abgebrannten Gebäulichkeiten teilen sich fünf Besitzer. Da das Brandobjekt in einem eng zusammengebauten Häuserkomplex sich befand, hatte die hiesige Feuerwehr ein schweres Stück Arbeit. Die Feuerwehren von Thamm und Markgröningen wurden zu Hilfe gerufen, durften aber nicht mehr eingreifen, da die inzwischen ohne besondere Aufforderung erschienene Feuerwehr von Eglosheim die erforderliche Hilfe leistete. Letzere wurde erst nachts 2½ Uhr wieder entlassen.

Neustadt a. d. Linde, 3. Jan. Heute füllten sich die Räume des Gasthauses zum Stern bis in die hintersten Ecken mit Mitgliedern des landwirtsch. Bezirksvereins, welche, so zahlreich wie noch nie, selbst aus den entferntesten Orten des Bezirks, zu einem Festmahle erschienen waren. Galt es ja, den verdienten Vereinsvorstand, Gutspächter Ege im Schwärzerhof (früher auch Vertreter des Bezirks Neckarsulm im Abg.-Hause) nach 15jähriger Wirksamkeit eine dankende Anerkennung darzubringen. Nachdem Stadtschultheiß Obermeyer die Versammlung begrüßt und Oberamtmann Krais unter Mitteilung der erfreulichen Nachrichten aus dem Süden über das Befinden des deutschen Kronprinzen ein Hoch auf den erhabenen Förderer der Landwirtschaft, Sr. Maj. König Karl, ausgebracht hatte, übergab der Vizevorstand, Kam.-Verw. Schickhardt, die Widmung des Vereins, bestehend in 1 silbernen Tafelaufsatz, unter eingehender Schilderung der 15jährigen ersprießlichen Thätigkeit des Vorstands. Dieser gab in bewegten, warmen Worten seiner Freude über die Anerkennung und die Teilnahme des Vereins Ausdruck mit einem Hoch auf den Karlsverein. Weitere Trinksprüche folgten auf die Familie des Vorstands, den Ausschuß, die Frauen, den Vizevorstand, den greisen Heldenkaiser 2c., und in der ganzen Versammlung war nur ein Ausdruck der allseitigen Freude über das schöne und gelungene Fest.

— Stadtpfarrer Schmidt-Krüger von Lauffen a./N. wurde, wie man dem „N. Tagbl." berichtet, am 2. Januar nachmittags bei einem Spaziergang auf der Straße von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Eine 22jährige Tochter des Verstorbenen wurde voriges Jahr in Stuttgart bei einem Gang zur Kirche auf die gleiche Art ebenso schnell aus dem Leben gerufen. Stadtpfarrer Schmidt hat früher längere Zeit ein Töchterinstitut in Stuttgart geleitet.

— Aus Gmünd wird berichtet: Am Vormittag des Neujahrsfestes wurde die Stadt durch nachstehendes Telegramm überrascht: Rathenow, 1. Jan. 1888. Oberbürgermeister Schwäb. Gmünd. „Fröhlichsten Angedenkens an unseren Aufenthalt im schönen Gmünd sende ich mit meinem Offizierskorps Ihnen mit den besten Wünschen für Gmünd einen herzlichen Neujahrsgruß. v. Podbielski, Kommandeur der Ziethen-Husaren." Der Oberbürgermeister hat Namens der Stadt auf diese liebenswürdige Aufmerksamkeit sofort auch telegraphisch eine Erwiederung der Stadt abgehen lassen.

Geislingen, 3. Jan. Gestern Nacht wurde in einem in der Hauptstraße gelegenen Trödlerladen, dessen verschlossene Thüre mittelst eines am Morgen aufgefundenen Dietrichs geöffnet worden war, ein beträchtlicher Diebstahl verübt. Die gestohlenen Gegenstände verschiedenster Art haben einen Wert von 400 Mark. Von den Dieben, die sich bei Tag ins Haus geschlichen haben müssen, hat man bis jetzt keine Spur entdeckt.

Ulm, 3. Jan. Heute vormittag 8 Uhr rückte ein Pionierkommando unter Premierlieutenant Schefold aus, um die Eismassen in der Blau, welche sich teilweise bis über 3 Meter Höhe emporgeschoben hatten, zu sprengen. Diese Maßregel schien dringend geboten, da der Ablauf des Blauwassers durch das Eis gehemmt war und in Söflingen in mehrere Häuser, hauptsächlich in die Dorfmühle, aber auch hier in die Keller hart an der Blau liegender Häuser eindrang. Die Sprengversuche wurden in der Nähe der „Oberen Bleiche" gemacht und hatten eine nicht beabsichtigte Nebenwirkung. Es sollen über 100 Fensterscheiben und eine größere Anzahl Dachplatten durch die Macht der 2 abgegebenen Schüsse zerstört worden sein.

Münsingen, 3. Jan. Der Unfug des Schießens in der Neujahrsnacht hat heuer in Dapfen großes Unheil angerichtet. Ein 20jähriger Wagnergeselle unterhielt sich, die geladene Pistole in der Hand, von der Straße aus mit seiner durchs offene Fenster sehenden Meisterin. In Folge Spielens mit dem Hahnen entlud sich die Pistole und der Schuß traf die Meisterin ins linke Auge, so daß ihr dasselbe im Krankenhaus in Tübingen, wohin sie sofort gebracht wurde, ausgenommen werden mußte. Durch den Schuß wurde auch noch ein Kind, welches neben der Mutter durchs Fenster schaute, jedoch nicht erheblich verletzt. Sonst verlief die heurige Sylvesternacht überall im Bezirke so ruhig, daß man vom Schießen und Losbrennen von Schwärmern kaum etwas bemerkte.

— In Biberach ist in der Nacht vom 3. ds. das Wirtshaus zur Rose niedergebrannt. Die grimmige Kälte erschwerte die Löscharbeiten, indem die Spritzen und die Schachtdeckel der Hydranten eingefroren waren, aber sie hielt auch das müssige Publikum zu Hause, so daß die Löschmannschaft in ihrer Arbeit ganz unbehindert war. — Ein armer Reisender, der in Blaubeuren durch ein Versehen ein Goldstück erhalten hatte, brachte dasselbe aus freien Stücken dem Geber zurück. — Die „Tüb. Chr." schreibt: Die kalte Witterung wird von Wilderern lebhaft benützt, um ihren Jagdgelüsten zu fröhnen und unerlaubte Beute nach Hause zu schaffen. Gestern abend und heute früh gelang es den Forstwächtern und der Polizei, drei Wilderer auf Tübinger Markung zur Haft zu bringen. Zwei derselben kamen von auswärts, einer wohnt hier.

Tuttlingen, 3. Jan. Die hiesige katholische Gemeinde hat sich in den letzten 10 Jahren stark vermehrt. Dieselbe zählt nahezu 800 Seelen und besitzt nicht nur eine eigene Kirche, sondern seit einigen Jahren auch eine eigene Schule. Das goldene Priesterjubiläum des Papstes wurde hier am letzten Sonntag gefeiert. Stadtpfarrer Christberger hob in der Kirche hervor, wie Kaiser und Papst, welche die Vorsehung über die Grenze des gewöhnlichen Lebensalters am Leben erhalte, bemüht seien, der Welt den Frieden zu geben und zu erhalten. Die weltliche Feier, die eine sehr große Zahl von Teilnehmern angezogen hatte, fand in den festlich geschmückten Räumen des Gasthofs zum Falken statt. Amtsrichter Betz entrollte in fesselnder Sprache ein Lebens- und Charakterbild des Papstes. Regierungsbaumeister Holl feierte in begeisterter Rede den deutschen Kaiser. Stationskommandant Zeug rühmte in herzlichen Worten die Verdienste unseres Königs um das ganze Land und um die katholische Kirche und Revisionsassistent Faas brachte einen Trinkspruch aus auf die Bischöfe v. Hefele und v. Reiser, welche der hiesigen Kirche, die noch tief in Schulden stehe, schon manches Scherflein zugewandt haben.

---

den Dingen, von denen sich die Menschen unterhalten, wenn sie sich zum ersten Male sehen.

„Ah, Sie kneipen also auch noch Natur?" rief da plötzlich ein jovial aussehender älterer Herr dem jungen Manne zu, und erstaunt blickte seine Begleiterin auf; denn er antwortete auf die deutsche Anrede im reinsten Deutsch: „Ja, der Abend ist so wunderschön, daß es unverantwortlich wäre, sich schon in die dumpfe Kabine zu begraben."

„Ja, namentlich, wenn man hier oben so angenehme Gesellschaft haben kann," meinte der alte Herr im Weitergehen mit einem verständnisvollen Blick auf das junge Mädchen.

Dieser aber lachte laut und herzlich auf.

„Nein, das finde ich aber zu köstlich", rief sie aus, „unterhalten wir uns da mit einem wahren Feuereifer auf Englisch, und sind doch beide ein paar ganz gute Deutsche! Es ist zu komisch! Hätten Sie dem Herrn nicht deutsch geantwortet, an Ihrem Englisch hätte ich nimmermehr Ihre Landsmannschaft erkannt."

„Ebenso wenig ich die Ihre. Ich hielt Sie für eine ganz richtige Engländerin! Und nun sind Sie gar nicht „genuine". Aber wo haben Sie denn Ihr ausgezeichnetes Englisch gelernt?"

„O, ich bin mehrere Jahre in England gewesen, und habe sehr viel Umgang mit Engländern gehabt, daher mag es wohl kommen, daß ich die Sprache leidlich spreche."

„Sie sind mehrere Jahre in England gewesen? Wie ist das möglich? Sie sind ja noch so jung, mein Fräulein."

„O, ich bin nicht so jung wie ich aussehe; außerdem kann ich Ihnen ganz einfach erklären, wie die Sache sich verhält. Ich habe einen älteren Bruder, der in England verheiratet ist, und nachdem ich die Schule verlassen, brachte ich längere Zeit bei ihm zu, um mich in der englischen Sprache zu vervollkommnen."

„Und nun gehen Sie wohl wieder zu ihm?"

„Ja, zuerst wenigstens. Ich kehrte vor drei Jahren nach Deutschland zurück, um mich zu dem Lehrerinnenexamen vorzubereiten; das habe ich jetzt glücklich hinter mir und will mir nun in England eine Stelle als Erzieherin suchen. Bis ich diese gefunden, bleibe ich bei meinem Bruder. Doch jetzt bin ich müde. Gute Nacht, mein Herr, recht freundlichen Dank für Ihre Bemühungen."

Und ehe ihr Begleiter sie zurückhalten konnte, war sie die Treppe hinabgeeilt, die nach der Damenkajüte führte.

Er aber ging noch einige Zeit sinnend auf dem unterdes leer gewordenen Deck hin und her.

„Ein reizendes Mädchen," flüsterte er vor sich hin. „Wenn diejenige, die meine Schwester mir zugedacht hat, mir auch so gut gefällt, dann kann ich ihr ja vielleicht ihren Lieblingswunsch erfüllen! Ich habe mir eine Dame, die eine Stelle als Erzieherin sucht, immer ganz anders gedacht. Etwas steif und pedantisch, ihre Gelehrsamkeit gerne zum Besten gebend, und eine Brille auf der Nase. Auch malte ich mir stets eine etwas ältliche „junge Dame" aus. Freilich ist das ein Unsinn, denn Lehrerinnen müssen doch auch einmal jung sein! Und diese berühmte Schwägerin meiner Schwester, die ich nie gesehen, soll ja auch erst zwanzig Jahre alt sein. So ungefähr im selben Alter, wie meine kleine Reisebekanntschaft. Nun, hoffen wir, daß sie auch sonst Aehnlichkeit mit ihr haben möge, denn meine arme Schwester wäre sehr enttäuscht, wenn ich an der Vielgepriesenen kein Gefallen fände! Doch ich glaube, ich bin der einzige Mensch an Bord, der sich noch hier oben herumtreibt! Also gehen wir auch in unsere Koje!" —

Unterdessen hatte sich die junge Dame in ihre Kabine begeben, wo schon drei ihrer Reisegefährtinnen schliefen, und bald lag auch sie in süßem Schlummer, ohne auch nur die geringste Anwandlung der gefürchteten Seekrankheit gespürt zu haben. Es mochte ungefähr vier Uhr morgens sein, als die Stewardeß an der Thür erschien,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Erfurt, 3. Jan. Eine Feuersbrunst, welche gestern in der weltbekannten Handelsgärtnerei von J. C. Schmidt ansbrach und bis zum Abend wütete, hat bedeutenden Schaden angerichtet. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Arbeiter, welcher mit einem Lichte eingefrorene Heizungsrohre auftauen wollte, mit demselben einigen Palmennadeln zu nahe kam, welche sofort in Flammen standen. Die Löscharbeiten waren ungemein schwierig; die Feuerwehrleute mußten u. a. Bäume besteigen und von diesen aus die Wasserstrahlen in das Feuermeer richten. An der Versicherung partizipieren drei Gesellschaften.

Hamburg, 2. Jan. Hier ankommende Deutsche, welche seit längerer Zeit in Nordamerika leben und die Festzeit bei ihren Angehörigen in Deutschland verleben wollten, bezeugen übereinstimmend, daß in Amerika alle Berufszweige überfüllt sind, und daß die dortigen Arbeiter-Associatonen den Einwanderern alle möglichen Hindernisse in den Weg legen. Es kann daher Auswanderungslustigen nur dringend von einer Auswanderung nach Amerika abgeraten werden.

Von der russischen Grenze, 28. Dez. Ueber eine neue Grenzverletzung seitens russischer Soldaten berichtet der Graudenzer „Gesellige": „Fünf junge Leute gingen gestern auf dem Rückwege von der Jagd am Smolniker Kordon (Grenzwache) vorbei. Hinter einem Gebüsch versteckt lag ein Russe, der einen riesigen Hund bei sich hatte, auf Posten. Es that diesem gierigen Menschen offenbar leid, daß die Preußen so schwer mit Wild beladen ungehindert vorbei gehen sollten, er gab seinem Hunde ein Zeichen, und dieser stürzte sich denn auch sofort auf einen ruhig seines Weges gehenden Jäger. Der Jäger hatte indessen keine Lust, sich von der wie toll sich geberdenden Bestie peinigen zu lassen, er legte an und ein wohlgezielter Schuß machte dem Hund den Garaus. Kaum war der Schuß gefallen, so stürzten auch sofort 12—15 Soldaten aus dem Kordon heraus, zuerst auf die „preußischen Hunde" schimpfend, dann, nachdem sie etwa 20 Meter preußischen Boden betreten hatten, auf ein Zeichen eines in ihrer Mitte stehenden älteren Soldaten Feuer gebend. Die so angegriffenen Jäger suchten nun so viel wie möglich hinter Bäumen Schutz und nur dadurch, daß sie genügend Deckung fanden, wurde größeres Unglück verhütet. Einem Jäger wurde sein Pelz von einer russischen Kugel durchlöchert. Nachdem die Russen dieses Heldenstück ausgeführt hatten, zogen sie sich schimpfend und fluchend in ihren Kordon zurück.

Venedig, 2. Jan. Ueber ganz Italien ist in den letzten Tagen ein furchtbarer Schneesturm hinweggegangen und von allen Seiten kommen Unglücksnachrichten. Bei Venedig gingen 15 Fischerbarken zu Grunde, und die See stieg so hoch, daß der größte Teil der Stadt überschwemmt war. In Bologna stürzte das Dach des Sparkassengebäudes infolge der auf demselben lastenden Schneemassen ein, ebenso das gußeiserne Dach des Zirkus Minardi, und zwar gerade während der Reitstunden. Auch die Bauten für die Jubiläumsausstellung sind zum großen Teile eingestürzt. Aehnliche Nachrichten kommen aus Turin, Parma (woselbst zwei Häuser einstürzten), aus Mirandola und Reggio d'Emilia, in welch' letzterer Stadt das Theaterpublikum nach der Vorstellung nicht aus dem Theater konnte, da der Schnee höher als einen Meter lag. In Nizza liegt der Schnee 18 Centimeter hoch.

Vermischtes.

— Aus San Remo schreibt man der „F. Z.": „Il Corriere di Roma" erfährt von seinem Korrespondenten in San Remo einige interessante Einzelheiten über Dr. Mackenzie, noch mehr aber über dessen Tochter, die wir im nachfolgenden wiedergeben. Wenn es auf die deutsche Kronprinzessin ankäme, dann dürfte sich der englische Arzt von dem Kronprinzen nie trennen, denn sie hält Stücke auf ihn. Und doch bekomme ihn der Kronprinz manchmal satt, denn Mackenzie habe bei aller Urbanität ein, Aerzten zuweilen eigentümliches, barsches, kurz angebundenes Wesen. Mackenzie sei eine sehr nervöse Natur. Wenn der Mistral weht, dann fühlt er sich sehr angegriffen; man sieht dann den englischen Arzt ganz allein spazieren gehn oder besser laufen — man merkt es ihm an, daß es ihm darauf ankommt, sich wegen der aufgeregten Nerven auszulaufen. Mackenzie's Tochter ist ein heiteres Wesen, das nicht schlecht italienisch spricht. Die Prinzessinnen haben sich geradezu mit ihr befreundet. Ein Sardellenfischer, der in Taggia, einem Ausflugsorte nahe San Remo, wohnt, erzählte dem Berichterstatter des „Corriere" folgenden hübschen Zug von dem blonden Fräulein, wie Miß Mackenzie genannt wird: Bei Taggia wohnt eine arme Frau mit ihren drei Kindern. Niemand weiß, wo ihr Gatte hingeraten. Die einen sagen, er sei in Amerika, die anderen, er stecke in einem Bagno. Im letzten Winter, als das schreckliche Erdbeben auch über Taggia und Umgebung hereinbrach, da trank die arme Frau während eines heftigen Erdstoßes gerade eine Tasse heißer Milch, die sie im Schrecken ganz in sich hereinschüttete. Sie verbrannte sich die Kehle und an der Luftröhre bildete sich ihr eine Wunde, infolge deren sie nur schwer atmete und heftige Schmerzen bekam, wenn sie Speisen zu sich nahm. Sie ging ins Hospital in Genua und verließ es scheinbar geheilt. In der letzten Zeit jedoch schmerzte es sie von neuem heftig in der Kehle und das Essen war ihr erschwert. Bei ihren Ausflügen geriet nun Frl. Mackenzie eines schönen Tages in die kleine hölzerne Hütte der Unglücklichen und da sie diese so schwer leiden sah, veranlaßte sie den Tag darauf ihren Vater, sie dahin zu begleiten. Dr. Mackenzie ließ die Kranke in ein günstigeres Lokal bringen, operierte sie und heilte sie, wie es scheint für immer. Die Alte lobpreist nun das blonde englische Fräulein als ihre Lebensretterin. Diese aber besucht die kleine Hütte noch immer von Zeit zu Zeit in Gesellschaft der Prinzessinnen.

Aus Sibirien. Ueber die Zahl der nach Sibirien verschickten und von dort entflohenen Arrestanten veröffentlicht der „Petersb. Listok" folgende Daten: Zum 1. Januar 1886 mußten sich laut Arrestantenverzeichnis in den Gouvernements Irkutsk und Jenisseisk und im Gebiet von Jakutsk über 110,000 Verschickte befinden, während nur 42,000 Personen an Ort und Stelle vorhanden, 20,000 Personen auf Grund ihnen ausgestellter Atteste auf Arbeit ausgegangen und 48,000 Personen oder 45 Prozent der Gesamtzahl „verschollen" waren. In Westsibirien ist der Prozentsatz der flüchtigen Arrestanten noch größer, indem die letzte dort vorgenommene Zählung ergeben hat, daß nur 33 Prozent der Verschickten sich an ihrem Bestimmungsort befinden, während 67 Prozent „verschollen" sind.

Auch ein Millionär. Herr Hilary Janezky war ein jovialer Junggesell in Petersburg, der ganz sicher wußte, daß sich seine Erben auf seine Hinterlassenschaft sehr freuten. Jüngst starb er nun; es fand sich ein Testament vor, in dem verschiedenen besonders geldfreundlichen Verwandten Legate von je einigen Tausenden gemacht waren. Die Erben waren außer sich vor Freude, daß der Onkel so vieles hinterlassen habe. Erst am Schluß des Testaments stand die Bemerkung, daß die Summen in Groschen verstanden seien; der gesamte Nachlaß betrug nämlich 5000 Rubel, gleich 1 Million Groschen!

— Alma: Cousin Emil, hast Du den neuen Roman: „Durch Schuld zur Sühne" schon gelesen? Da kömmt auch so ein Student vor, wie Du, der aber am Schluß alle seine Schulden bezahlt und ganz dem Kneipenleben entsagt. — Student: Ach du lieber Gott! In den Romanen kommen doch lauter so überspannte und unwahre Geschichten vor!

Gottesdienste am Sonntag, den 8. Januar 1888.
1. Sonntag nach Epiphaniä.

Vom Turme: Nro. 364. Vormittagspredigt: Hr. Diakonatsverweser Vogt. Christenlehre um 1 Uhr in der Kirche mit den Söhnen. Bibelstunde um 5 Uhr im Vereinshaus: Hr. Dekan Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 8. Jan. 1888, morgens ½10 Uhr, abends 8 Uhr.

Mit nur 5 Pfennigen täglich bestreitet man die Kosten für die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und sollte sich Jeder sagen, daß es kein angenehmeres, sicheres und billiges Hausmittel bei schlechtem Appetit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Hämorrhoidalbeschwerden 2c. giebt, als die in fast allen Apotheken à Schachtel M. 1 erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etikette ein weißes Kreuz in rotem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

um den Damen zu melden, daß man in ungefähr einer Stunde landen würde. Rasch war unsere Bekannte vom vorigen Abend auf und beeilte sich, ihre Toilette zu machen, worauf sie sich auf's Deck begab.

„Guten Morgen, Fräulein", tönte es ihr entgegen, und sie sah ihren Ritter von gestern vor sich. „Nun?" fuhr er fort, „wie steht's mit der Seekrankheit?" —

„O, ich danke, ich habe so gut geschlafen, wie zu Hause im Bett; ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß man so gänzlich ungestraft den Kanal passieren kann."

„Ja, ja, der Prinz Hendrick ist ein ausgezeichnetes Schiff, und ein wenig mögen wohl auch meine guten Ratschläge dazu beigetragen haben, daß Sie sich so wohl und munter fühlen."

„Das mag sein; denn es ist das erste Mal, daß die gefürchtete Krankheit mich so ganz verschont hat."

„Und nun verspüren Sie wohl Hunger? Gestatten Sie, daß ich das Frühstück an Ihrer Seite einnehme?"

„Gewiß, mein Herr. Warum sollten wir unsere gute Kameradschaft von gestern nicht fortsetzen?"

Sie hatten ihr heiteres Mahl kaum beendet, als das Signal zum Landen ertönte.

„Ah, da sind wir in Queenborough! Wir werden doch wohl noch bis London zusammenbleiben, mein Fräulein?"

„Ja, ich fahre vorerst dorthin. Doch werde ich mich nur so lange dort aufhalten, bis ein Zug nach meinem Bestimmungsort abgeht."

„Ach, Sie reisen noch weiter?"

„Ja, mein Bruder wohnt in —"

Der Name des Ortes blieb ihrem Begleiter unverständlich; denn in dem Gewühl der nach oben drängenden Passagiere war er auf einen Augenblick von ihr getrennt worden.

Eben legte das Schiff an der Landungsbrücke an und Alles eilte dem Ausgange zu; denn Jeder wünschte einer der ersten bei der Zollrevision zu sein, um sich dann einen guten Platz im Zuge zu sichern, der bereit stand, die Ankommenden nach London zu führen.

Bald saßen auch unsere Reisenden in einem Coupé erster Klasse und dampften der englischen Metropole zu.

„Nach welcher Station lautet Ihr Billet Fräulein?"

„Victoria. Denn von dort aus kann ich gleich weiterfahren."

„Ach wie schade. Ich steige am Holborn Viaduct aus, kann Ihnen also nicht behülflich sein, Ihr neues Billet zu lösen und Ihr Gepäck in den andern Zug besorgen zu lassen. Sie wissen doch, daß man in England sich um sein Gepäck selbst bekümmern muß?"

„Gewiß. Sie vergessen, daß ich nicht zum erstenmale hier bin. Ich bin auch eine so erfahrene Reisende, daß ich ganz gut ohne Ihre Hülfe fertig werden kann, wenn es auch angenehmer ist, männlichen Schutz zu haben, wie ich vom Dampfer her weiß."

„Ja, wenn mich nicht ein Freund an der Station abholen wollte, würde ich gerne mit Ihnen fahren, doch —"

„O bitte, ich könnte das ja gar nicht annehmen. Und da Sie erwartet werden, ist es überhaupt unmöglich. Haben Sie viele Freunde in London?"

„Nein. Ich habe Verwandte in England, doch nicht in der Hauptstadt. In London habe ich nur diesen einen Freund, der dort verheiratet ist und ein litterarisches Unternehmen gegründet hat, das sehr günstig ausgefallen."

„Ah, und diesen Freund besuchen Sie jetzt?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Schuldner von **Einkommenssteuer,** welche mit Bezahlung der **zweiten Hälfte** ihrer Steuer noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, dieselbe längstens bis **Samstag, den 14. Januar,** je nur **nachmittags 3—5 Uhr,** hieher zu bezahlen.

K. Ortssteueramt.

Die Publikation

der seit dem 16. Oktober 1887 erschienenen Gesetze und Verordnungen findet am nächsten Sonntag, den 8. ds. Mts., nach dem Vormittagsgottesdienst auf dem Rathause statt.

Calw, den 4. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Aufforderung.

Die Quellen, welche die Stadt mit Trinkwasser versorgen, liefern zurzeit eine so geringe Wassermenge, daß es geboten erscheint, möglichst haushälterisch mit derselben umzugehen. Zunächst ergeht an Alle, welche von dem städt. Wasserwerk eine Leitung für gewerbliche oder häusliche Zwecke haben, die Aufforderung den Leitungen nur das unumgänglich nötige Wasser zu entnehmen, sollte dies nicht zu dem gewünschten Resultate führen oder die Quellen inzwischen nicht weiteren Zuwachs erhalten, so bliebe — nur für die dringendsten Bedürfnisse zu sorgen — nichts anderes übrig, als Hausleitungen abzustellen und die Einwohner zu Deckung ihres Bedarfs an die öffentlichen Brunnen zu verweisen.

Calw, 5. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Stockholzverkauf.

Am Donnerstag, den 10. d. M., werden aus dem Stadtwald Eichhalde 15 Lose gewulzte Stöcke zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Teuchelweg bei der Seilerbahn.

Gemeinderat.

Georgenäum.

Nach Art. 6 der Stiftungsbestimmungen ist der Besuch der Bibliothek des Georgenäums nur Personen gestattet, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben. Da verschiedensach versucht wird, dieser Bestimmung entgegenzuhandeln, wird hiemit bekannt gemacht, daß der Diener angewiesen ist, alle nicht 14 Jahre alte Personen ausnahmslos abzuweisen.

Stadtschultheiß Haffner.

Martinsmoos.

Lang- und Sägholzverkauf.

Am Freitag, den 13. d. M., vormittags 10 Uhr, werden aus dem Gemeindewald ca. 430 Fm. Lang- und Sägholz, woran gefertigt sind 680 Stück (meist Forchen) mit 385 Fm., auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht.

Käufer sind freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

Calw.

3400 Mk.

sind à 4½% sogleich, auch in kleineren Posten auszuleihen.

Stiftungspfleger
Bub.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Montag ist

Turnversammlung.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Georg Pfrommer,
Biergasse.

Bis 1. Februar beginnt wieder ein neuer Kurs.

Gründlichen Unterricht im **Weißnähen,** einfachen **Kleidermachen, Zuschneiden,** sowie **Flicken** und **Zeichnen** erteilt

M. Weißer, Wwe.,
obere Ledergasse.

Eier,

pr. Stück 6 ₰, verkauft

Albert Haager.

Zu vermieten

auf Lichtmeß od. Georgii die **Parterrewohnung** in meinem Hause, bestehend aus 2 Zimmern mit Zugehör.

Oberamtsgeometer **Bühner.**

Ein schönes

Logis,

bestehend in 2 Zimmern, Küche und Wasserleitung, hat bis Georgii zu vermieten

August Mayer,
Bortenmacher.

200 Mark

liegen zum ausleihen parat.

Näheres durch die Red. d. Bl.

Münchener Bierhefe,

das Pfd. zu 25 ₰,

bei Jakob Gehring,
Bäcker.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Auskunft erteilt: **Aug. Schnaufer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw.** 967.

Bezirk Calw. Evang. Bund.

Flugschriften des **Evang. Bundes** können von jetzt an auf Jahresabonnement (**2 Mk.**) von E. Strien-Halle oder durch sonstige Buchhandlungen bezogen werden; monatlich ist die Ausgabe eines Heftes vorgesehen.

Neuweiler, 5. Januar 1888.

Pfarrer Storz.

Gasthof z. Schwane, Hirsau.

Unterzeichneter erlaubt sich, alle Freunde und Bekannten von Hirsau und Umgebung zu seiner am **Sonntag, den 8. Januar,** stattfindenden

Eröffnungsfeier & Nachhochzeit

höflichst einzuladen.

Von nachmittags an **Musik** und **Metzelsuppe.**

Guno Heller.

Apotheker Heissbauers'

schmerzstillend. Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulnis.** Zu beziehen in der **„Alten Apotheke“** in Calw.

Karlsbader Kaffee

Max Thürmer, Dresden,

Kein Surrogat, gebrannt in Bohnen, von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu 2,40 2,20 u. 2,— ½ Kilo in Büchsen.

Hervorragend schöne, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.

In **Calw:** Hr. Emil Georgii; in **Leonberg:** Hr. J. F. Josenhans; in **Weil d. Stadt:** Gustav Schütz; in **Wildberg:** Adolf Frauer.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw, Franz X. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrle** a/M. **in Leonberg.**

Emberg,
Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Flaschnerarbeiten zu einem neuen Wohnhausanbau veraccordieren wir im Submissionsweg.

Plan, Ueberschlag und Accordsbedingungen können im Hirsch in Teinach eingesehen werden, woselbst uns auch die bezüglichen Offerte bis längstens

Montag, den 16. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr,

portofrei zugestellt werden wollen.

Den 9. Januar 1888.

Joh. Rothacker und
Mich. Pfrommer.

Zavelstein.

Reisfuttermehl,

ausgezeichnetes Mast- u. Milchfutter,

empfiehlt

H. Wiedenmayer.

Gewässerte

Stockfische

empfiehlt

Friedr. Kohler.

Sattlergesuch.

Tüchtige Sattler finden dauernde Beschäftigung. — Meister erhalten Arbeit außer dem Hause von

Simon Fleischer, Stuttgart.

Calw.

Getragene

Schuhe u. Stiefel

kauft und verkauft

Schelling, Schuhmacher.

Oberkollwangen.

Einen starken, 3jochigen

Holzschlitten

hat zu verkaufen

Wagner Hauser.

Ein gut erhaltener langer, für 2 Schläuche passender

Abtritttrog

wird verkauft.

Wo? ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.